

# Active Urban Citizenship (AUC)

UMWELT-, REGIONAL- UND  
BILDUNGS-WISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft

Arbeitsbereich Migration – Diversität – Bildung

Annette Sprung, Brigitte Kukovetz, Petra Wlasak

[annette.sprung@uni-graz.at](mailto:annette.sprung@uni-graz.at)

+43(0)316 380 2548

## Projektdateien

Laufzeit: 01|2020–09|2021

Fördergeber: Stadt Graz

Homepage: [active-urban-citizenship.uni-graz.at](http://active-urban-citizenship.uni-graz.at)

## Forschungsfragen

Welche Bedingungen, Methoden, sowie Lern- und Bildungsprozesse fördern die aktive Beteiligung von Bürgerinnen mit Migrationsbiographien (unabhängig von ihrem Rechtsstatus) an der Entwicklung von Zukunftsvisionen für die Stadt Graz?

- Welche Zukunftsvorstellungen für eine aktive (politische) Partizipation und ein gutes Zusammenleben im Stadtteil Lend werden in einer heterogenen Gruppe von Frauen entwickelt (heterogen in Bezug auf Herkunft, Sprache, Alter, Rechtsstatus, sozioökonomische Lage, Bildung)?
- Welche Aushandlungs- und Lernprozesse sind vor dem Hintergrund bestehender Ungleichheiten und Machtdifferenzen beobachtbar?
- Welches Potenzial bergen kreative/künstlerische Methoden zur Inspiration utopischen Denkens sowie für den Umgang mit Ungleichheitsverhältnissen innerhalb der Gruppe?

## Methode

Das inter- und transdisziplinäre Team erforschte in einem partizipativen, künstlerisch begleiteten Prozess mittels qualitativer Methoden (u.a. Interviews, teilnehmende Beobachtung, Photo-Voice) die Aushandlungs- und Lernprozesse in einem sogenannten Living Lab. Die von den Teilnehmerinnen erarbeiteten Utopien für den Stadtteil Lend wurden als Ausstellung im öffentlichen Raum präsentiert.



## Ergebnisse

Die migrationsbedingte Diversität des Bezirkes Lend wird von den Teilnehmerinnen positiv erlebt. Verbesserungswünsche beziehen sich auf unsichere Orte, Diskriminierung, umwelt- und verkehrsbezogene Aspekte sowie das Fehlen konsumfreier Gemeinschaftsräume. Im Anschluss an die Definition von „lived citizenship“ nach Kallio et al. (2020) wurden die Dimensionen von affective citizenship, Raum und Intersubjektivität identifiziert.

Im Living Lab fanden vielschichtige individuelle sowie kollektive Lern- und Bildungsprozesse statt. Die Teilnehmerinnen eigneten sich konkretes Wissen und Fähigkeiten an. Darüber eröffneten sich Möglichkeiten politischer Subjektivierung – etwa indem die Frauen ihre persönlichen Erfahrungen in einen größeren gesellschaftlichen Zusammenhang einordneten, ihr Bewusstsein über dahinterliegende Strukturen erweiterten und sich in ein kritisches Verhältnis zu bestehenden Bedingungen setzten. Zudem zählten Empowerment sowie eine Erweiterung (bürgerschaftlicher) Handlungsfähigkeit zu den zentralen Ergebnissen.



Die künstlerische Begleitung sowie eine diversitätssensible Moderation des Living Labs trugen dazu bei, dass Machtdifferenzen abgebaut werden konnten, dass individuelle und kollektive Strategien des Umgangs mit Heterogenität entwickelt wurden und dass ein Prozess des „becoming public“ (Biesta, 2019) durch diverse Aktivitäten sowie durch die öffentliche Ausstellung der Exponate ermöglicht wurde.

## Referenzen



Kukovetz, B.; Wlasak, P.; Sprung, A. (2021). *Active Urban Citizenship – von Utopien des Zusammenlebens zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung*. Projektbericht, Graz. Universität Graz, Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft.

Biesta, G. (2019). *Obstinate Education. Reconnecting School and Society*. Brill Sense.

Kallio, K. P., Wood, B. E., & Häkli, J. (2020). Lived citizenship: conceptualising an emerging field. *Citizenship Studies*, 24(6), 713–729. <https://doi.org/10.1080/13621025.2020.1739227>

## Ausblick

Um Partizipation zu fördern und Stadtentwicklung inklusiver zu gestalten, müssten bestehende städtische Beteiligungsmöglichkeiten einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht und explizit Frauen mit Migrationsgeschichte einbezogen werden. Es bräuhete innovative Konzepte, die der Diversität der Bewohner:innen gerecht werden.

We work for  
tomorrow

[www.uni-graz.at](http://www.uni-graz.at)





# Bildung und Karriereentwicklung von Frauen in steirischen Gewerkschaften

**Projekt 1: „Die Teilnahme von Frauen an Angeboten der gewerkschaftlichen Weiterbildung. Barrieren und förderliche Faktoren“**

September 2020 – April 2021

**Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft**  
Arbeitsbereich Migration – Diversität – Bildung  
Projektteam: Annette Sprung, Brigitte Kukovetz  
annette.sprung@uni-graz.at  
+43(0)316 380 2548

**Projekt 2: „Einfluss und Potenziale von Lern- und Bildungsprozessen auf die Karriereentwicklung von Frauen in der Gewerkschaftsarbeit“**

Oktober 2022 – Mai 2023

## Forschungsfrage

Welche Barrieren sowie förderlichen Bedingungen bestehen für die Teilnahme von Frauen an Angeboten der gewerkschaftlichen Weiterbildung in der Steiermark?

## Forschungsmethoden

- Drei qualitative Leitfadenterviews mit Expert\*innen und Aufbereitung verfügbarer Daten der Teilnehmendenstatistiken
- Online Fragebogenerhebung mit Absolvent\*innen der Gewerkschaftsschule (GS) und der BetriebsrätlInnenakademie (BRAK) der letzten 10 Jahre (Rücklauf: rd. 23%, n=153)

## Forschungsfrage

Wie steigen Frauen innerhalb eines Betriebsrates bzw. der Gewerkschaft auf und gelangen in zentrale Positionen? Welche non-formalen und informellen Bildungsprozesse unterstützen Frauen und welche Bedarfe bestehen?

## Forschungsmethoden

- Drei Experinneninterviews mit Frauen an leitenden Stellen innerhalb der AK oder des ÖGBs in Österreich
- Zwei Fokusgruppeninterviews mit insgesamt sieben Teilnehmerinnen

## Ausgewählte Ergebnisse

### Geschlechterverteilung nach Weiterbildung

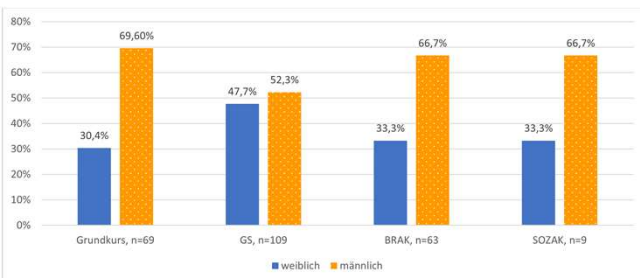


Abb. 1: Geschlechterverteilung nach Weiterbildung

### (Eher) schwere Vereinbarkeit der BRAK mit ...

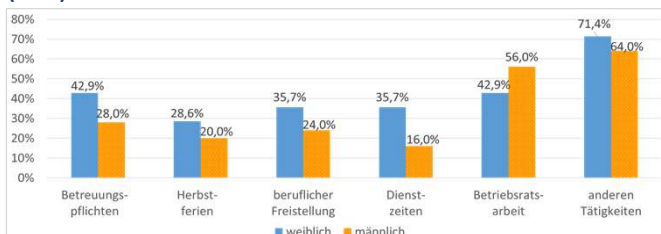


Abb. 2: Vereinbarkeit der BRAK mit verschiedenen Aspekten, in Prozent aller weiblichen bzw. männlichen befragten BRAK-Teilnehmenden, die ersichernde Faktoren benannten (n=39; 62% der BRAK-Teilnehmenden)

## Referenzen

Kukovetz, Brigitte (2021): Die Teilnahme von Frauen an Angeboten der gewerkschaftlichen Weiterbildung. Barrieren und förderliche Faktoren, Graz.  
Kukovetz, Brigitte/Sprung, Annette (2023): Einfluss und Potenziale von Lern- und Bildungsprozessen auf die Karriereentwicklung von Frauen in der Gewerkschaftsarbeit, Graz.

## Ausgewählte Ergebnisse

### Hinderliche Bedingungen für eine stärkere Beteiligung von Frauen in Gewerkschaften und Betriebsräten

*Und so wirklich als Vorsitzende haben die wenigsten Frauen die Möglichkeit, weil das einfach auch Machtgeschichten sind. Das ist nach wie vor so.“ (Exp.1)*

- Rahmenbedingungen von Frauen in der Arbeitswelt und ungleiche Versorgungsarbeit zwischen den Geschlechtern
- Zu wenige Möglichkeiten der Freistellungen
- Patriarchale Machtverhältnisse und Rollenbilder, subtile Frauenfeindlichkeit in Betrieben und Gremien
- Fehlendes Selbstbewusstsein
- Sehr hoher Arbeitsaufwand und psychisch sehr belastende Arbeit
- Benachteiligungen innerhalb des Betriebs durch das betriebsrätliche/gewerkschaftliche Engagement

### Förderliche Faktoren

*„wenn ich mehr Frauen in diesen Rollen sehe, dann kann ich mich natürlich viel besser identifizieren und mir denken ja ok das geht. Die hat das geschafft, das könnte ich vielleicht auch schaffen“ (Exp. 3)*

- Persönliche Ansprache
- Erhöhung der Sichtbarkeit von Frauen in bestehenden Positionen
- Einführung einer Quote
- Vernetzung mit und Bestärkung durch andere Frauen und Förderung von Frauennetzwerken und Mentorinnensystemen
- (Rechts-)Beratungen durch die AK und die jeweiligen Gewerkschaften bzw. den ÖGB
- Supervisions- und Weiterbildungsangebote, u.a. zu Fachkenntnissen, psychosozialen Kompetenzen, strategisches Handeln.



# Caring Living Labs Graz

## Gut leben im Alter

**Projektleitung und Team:** Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft/ Arbeitsbereich Migration-Diversität-Bildung (Uni Graz) und CIRAC-Zentrum für Interdisziplinäre Alters- und Care-Forschung (Uni Graz) – Annette Sprung, Klaus Wegleitner, Anna Kainradl, Ulla Kribernegg, Brigitte Kukovetz, Dzenana Pupic

**Kooperationspartner:** Migrant:innenbeirat der Stadt Graz; Friedensbüro der Stadt Graz; Verein OMEGA – Transkulturelles Zentrum für psychische und physische Gesundheit; Sozialamt der Stadt Graz

**Projektlaufzeit:** 3/2022-2/2024

### Ziele

- Förderung des aktiven bürgerschaftlichen, stadtteilbezogenen Engagements von älteren Menschen mit Migrationsbiografien und/oder armuts- und ausschussgefährdeten Personen
- Partizipative Erarbeitung und Erprobung demokratischer Ansätze für ein gutes, gesundes intergenerationelles und interkulturelles Zusammenleben sowie wechselseitige Sorge und Solidarität
- Kritische Reflexion und Weiterentwicklung von partizipativen Methoden und Zugängen in der Stärkung von care-politisch bewussten Caring Communities
- Förderung vielfältiger Bilder von Alter(n) und Vulnerabilität
- Erforschung von und kritische Auseinandersetzung mit intersektionellen Ungerechtigkeitsdynamiken
- Abbau von altersdiskriminierenden Stereotypen (Ageism) und das Aufgreifen existentieller Themen, die Sorgearrangements prägen (z.B. Verantwortung)

### Forschungsmethoden

- **Mixed Methods:** Qualitative, leitfadengestützte Expert:inneninterviews; Dokumentierte Nachbarschaftsgespräche; Teilnehmende und nicht-teilnehmende Beobachtungen in Workshops und Living Labs

Projekt  
design

### Aktivitäten

- **Bedarfe und Wünsche ermitteln:** Erhebung von Bedarfen, Bedürfnissen, Sorgeerfahrungen und Lebenssituationen von älteren und hochaltrigen Menschen mit Migrationsbiografien und/oder Menschen in prekären, armuts- und ausschussgefährdeten Lebensverhältnissen in zwei Stadtteilen in Graz
- **Beteiligung ermöglichen:** Öffnung von Experimentierräumen und Orten der Beteiligung, Mitverantwortung und Entwicklung von Zukunftsbildern durch: Living Labs, lokale Werkstätten des guten Lebens im Alter, philosophische Erzählcafés, (Multiplikator:innen-)Workshops, Stammtische der Migrant:innenvereine und Zukunftsforen mit lokalen Stakeholdern
- **Wissen teilen:** Wissenstransfer in Praxis- und Forschungscommunities
- **Bekanntmachen und Vernetzen:** Medien- und Öffentlichkeitsarbeit; Austausch und vernetzende Beratung im Netzwerk



### Beteiligungsprozesse

- Partizipative Prozesse mit einer Stärkung vorhandener Ressourcen und Fähigkeiten regen Bildungsprozesse an.
- Beteiligungsprozesse benötigen u.a.: Zeit für einen nachhaltigen Vertrauensaufbau und für Übernahme von Eigenverantwortung für die Weiterführung von Caring-Prozessen; informelle und kleine Settings; häufig professionelle Moderation, gerade in heterogenen Gruppen.
- Auch niederschwellige Beteiligungsangebote können oftmals auf Grund von fehlender Zeit, finanziellen Ressourcen, fehlender Infrastruktur (z.B. Liftanlagen), gesundheitlichen Problemen, unterschiedlichen Erstsprachen oder eigenen Care-Verantwortlichkeiten nicht in Anspruch genommen werden.

### Bedarfe und Ressourcen älterer Menschen mit Migrationsbiografien

- Die Gefahr der sozialen Exklusion und die Armutsgefährdung ist bei älteren Menschen ohne österreichische oder EU-Staatsbürgerschaft besonders hoch.
- Soziale Teilhabe ist u.a. durch In- und Exklusion in früheren Lebensphasen bedingt, und von Aufenthaltsbeschränkungen, Wohnbedingungen, Deutschkenntnissen bzw. Unterstützung hinsichtlich der Kommunikation und sozialen Netzwerke abhängig.
- Bestehende Ressourcen werden bereits im Sinne von gegenseitiger Unterstützung, Informations- und Wissensweitergabe, insbesondere im Rahmen eigener migrantischer Communities, genutzt.
- Unterstützungsbedarfe bestehen v.a. hinsichtlich des Umgangs mit Demenz und transnationaler Pflege, mit Tod, Trauer und Bestattung.

Zwischenergebnisse



In Kooperation mit:



Durchgeführt von:



Gerfördert von:



Gefördert aus Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung und des Fonds Gesundes Österreich

[www.caring-graz.at](http://www.caring-graz.at)

